

Ein vollendetes Hörvergnügen

SOMMERNACHTSTRAUM Beim Mendelssohn-Abend im Marmorsaal von Schloss Weissenstein begeisterte Solist Pawel Zalejski.

VON SABINE KREIMENDAHL

POMMERSFELDEN – Einen wahrlich zauberhaften Sommernachtstraum durfte das Publikum beim ersten – nahezu ausverkauften – Konzertabend des Erlanger Symphonie Orchesters im märchenhaften Ambiente von Schloss Weissenstein in Pommersfelden erleben. Das reine Mendelssohn-Programm passte perfekt in den allegorienreichen, prächtigen Marmorsaal des einzigartigen Schlosses.

Das Deckengemälde zeigt den Sieg der kaiserlichen Tugenden über die Laster: Mendelssohns Elfen in der Konzert-Ouvertüre zum „Sommernachtstraum“ scheinen davon eingangs im diffizilen Streicherflirren der Ouvertüre ein wenig irritiert, ehe sie sich in strahlenden Festmusikklang und wuchtigen Rüpeltanz sowie markanten Eselsrufen federleicht in Shakespeares genial vertonte Komödie untermischen.

Die Transparenz, die Leichtigkeit Mendelssohns haben es technisch und klanglich in sich. Das ambitionierte Erlanger Amateurorchester

unter der bewährten Leitung von Mathias Bock macht seine Sache gut, in den beiden nachfolgenden Werken noch besser.

Pawel Zalejski, Solist von Mendelssohns berühmtem e-Moll-Violinkonzert, reißt das Orchester durch seine außergewöhnliche Musikalität, technische Brillanz und intensive Präsenz mit. Das Mendelssohn-Konzert ist in Zalejskis Interpretation nicht nur ein Höhepunkt, sondern ein unvergessliches musikalisches Erlebnis dieses beliebten, oft zu hörenden Werkes.

Die Elfen huschen umher

Leidenschaftlich, vorantreibend, der Satzangabe des „Allegro molto appassionato“ entsprechend, begeistert bereits Zalejskis Einstieg. Das Orchester strengt sich mächtig an, wächst über sich hinaus. Innig, zügig, mit fließend guter Überleitung gelingt die wehmütige Thematik des Andante-Satzes. Im Finalsatz huschen die Elfen thematisch zwischen Orchester und Violine umher. Die raffinierte Kontrapunktik schimmert mühelos, durchsichtig in der Gestaltung. Zalejski ist gestisch, geistig



Der Solist Pawel Zalejski reißt das Erlanger Symphonie Orchester unter der Leitung von Mathias Bock und das Publikum gleichermaßen mit. Foto: Sabine Kreimendahl

hellwach, mit dem Orchesterpart verbunden. Und er dringt auf Schönheit, Leichtigkeit, klangliche Registerfülle und agogisch beredte Tempi. Es ist ein grandioses, vollendetes Hörvergnügen.

Das Publikum reagiert mit höchster Begeisterung, Bravorufen und stehenden Ovationen auf diese hochmusikalische, fabelhafte Leistung. Mit einer innig-meditativen und von feinen Affekten geprägten Zugabe

mit Bachs „Adagio“ aus der Ersten (Solo)-Sonate in g-Moll (BWV 1001) bedankt sich Zalejski.

Solchermaßen inspiriert erklingt eine vitale Wiedergabe der überschäumenden, berühmten „Italienischen Symphonie“. Energie und Lebensfreude versprüht der Eröffnungssatz. Zügig im Tempo ist die schlichte Melodik des „Andante con moto“ mit dem signifikanten „Basso figurato“ nobel umspielt. Ordentliche Bläserklänge von Hörnern und Fagotten erhöhen die Impressionen der pittoresken Szenerie des dritten Satzes.

Im wirbelnden Saltarello-Finale wählt Mathias Bock klugerweise ein kontrolliertes Presto-Tempo: So gelingt Geschlossenheit und Sicherheit im komplex munteren Kehrausschwung dieses dahinstürmenden neapolitanisch geprägten Satzes.

Der anhaltend freudige Beifall mündet in den „Intermezzo“-Satz des „Sommernachtstraums“ als Zugabe: Mendelssohn muss Schloss Weissenstein und das perfekte Ambiente für seine Musik gekannt haben.